Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

62 (13.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 62. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 13. März **1892.**

Drahtberichte.

* **Brüssel**, 11. März. Weiteren Meldungen aus Anderlues zufolge ereignete sich das Grubenunglück in einem Stollen von 120 M. Tiefe. 270 Arbeiter waren im Bergwerk beschäftigt, von denen gegen 40 durch Schacht 2 wieder ausgefahren waren. Sechzehn Verwundete sind bisher in entsetzlichem, hoffnungslosem Zustande heraus geschafft. Man befürchtet, die Zahl der Opfer möchte 200 übersteigen. Eine große Menschenmenge umsteht in gedrückter Stimmung die Einfahrt des Schachtes.

* **St. Petersburg**, 11. März. Der Raout (Abendgesellschaft) beim Minister des Auswärtigen v. Giers ist wegen Erkrankung des Großherzogs von Hessen auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der wahre „Liberalismus!"

In der 34. Sitzung der 2. Kammer vom 24. Februar d. J. hat der Landtagsabgeordnete Wacker das große Wort gelassen ausgesprochen, „die Zentrumspartei vertritt den wahren Liberalismus." Es ist wohl selten eine in gleichem Maße kühne und der Wirklichkeit widersprechende Behauptung aufgestellt worden. Also der Ultramontanismus bietet sich unserm Volke an als die alleinseligmachende Anschauung nicht nur in religiös-kirchlichen, sondern auch in politischen Dingen! Beneidenswerthes Land, daß du nun weißt, wo du dein wahres Glück zu suchen hast! So greife nur wacker zu! Oder geht es dir auch nach dem Wort: Die Botschaft hör' ich wohl; allein mir fehlt der Glaube? Wie steht es denn mit dem Liberalismus, den ein Volk beanspruchen darf? und mit dem Liberalismus, den ein Herr Wacker als den „wahren" bezeichnet.

Im Allgemeinen verstand man unter Liberalismus bisher wohl das, daß dem einzelnen das Recht freier Mitwirkung an der Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse gesichert sei, und zwar derart, daß er dabei an nichts und Niemand weiter gebunden sei, als an seine eigene Gewissensüberzeugung. Er glaubte sich noch so viel gesunden Menschenverstand zutrauen zu dürfen, daß er eine vernünftige Meinung zu gewinnen im Stande sei auch ohne unerbetene Bevormundung. Beherrschen, tyrannisiren wollte er sich von keinem Menschen lassen, und hauptsächlich wollte er in seinen politischen Erwägungen nicht von kirchlichen Machtsprüchen behelligt werden. Er empfand es als eine richtige und naturgemäße Sonderung verschiedenartiger Lebensgebiete, wenn z. B. der Geistliche vor allem um seine kirchlichen Angelegenheiten sich bekümmere, politische Dinge nicht auf der Kanzel oder im Beichtstuhl bearbeite und nicht alle Augenblicke die Gewissen beunruhige mit der Androhung, daß der Ungehorsam gegen die Kirche auch in politischen Dingen das Heil der Seele verwirke. Fromm und kirchlich war man deßwegen doch; aber man wollte eben ein bestimmtes Maß von Freiheit nicht nur in kirchlichen, sondern auch in außerkirchlichen Angelegenheiten und wollte nicht von einer kleinen Anzahl herrschsüchtiger Leute angeblich um des Gewissens willen sich am Gängelband herumführen lassen. Daneben galt es als selbstverständlich, daß Gegensätze der Parteien nicht in das Gebiet des Persönlichen herübergezogen würden, sondern daß man allewege nur durch rein sachliche Gründe sich bestimmen lasse und guten Willen und ehrliche Meinung eben so sehr bei andern voraussetze, als man sie bei sich selbst anzunehmen geneigt war.

Wenn wir nicht irren, genossen damals die Geistlichen Ansehen, Liebe und Vertrauen, die Kirche war geachtet als eine die Seelen der Menschen nach der freundlichen Art Jesu Christi suchenden Gemeinschaft, und, wenn wenigstens die älteren Leute recht berichten, hat man damals in Frieden unter einander gelebt und mit einander verkehrt, und Jedermann war überzeugt, daß in unserer lieben Heimath Baden doch eigentlich recht liberal zu leben sei.

Heutzutage wird nun von einer gewissen Seite aus in einer andern Tonart geredet, die vergangene Zeit, die Manchen gefallen hat, wird als eine durch und durch krankhafte bezeichnet, die voll korrupter Zustände gewesen sei, und gegen eine Regierung, die bisher als liberal gegolten hatte und unter deren Schild das Land sich gewiß nicht so schlecht befunden hat, wird bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten um der unbedeutendsten Dinge willen ein fürchterliches Geschrei erhoben, das als ein unertödlicher Beunruhigungsbazillus nutzlos eine Fülle von Zeit, Kraft und Geld vergeudet. Man thut, als ob es in den alten Bahnen gar nicht mehr weiter gehen könne, wenn nicht ein großes Unglück geschehen und Land und Volk elend zu Grunde gehen soll. Von Anerkennung irgend welcher guten Wirkungen der bisher am Steuerruder des Staatsschiffes gewesenen Männer ist kaum eine Spur vorhanden. Es werden Reden gehalten des Inhalts, daß das augenblickliche Ministerium um vielfacher Fehler willen gar kein Vertrauen mehr im Volk besitze und auch gar nicht verdiene, und dem Volke wird weißzumachen gesucht, daß es eigentlich furchtbar unter dem Daumen gehalten werde und von diesem unseligen Drucke sich losmachen solle so bald als möglich.

Das sieht nun so aus, als ob Diejenigen, die fortwährend an der friedlichen Ruhe des Landes zerren, wer weiß was für freiheitliche Güter für das Volk in der Tasche hätten und zum Mindesten ein paradiesisches Eldorado herbeizuführen im Stande wären. Aber wer ist denn z. B. Derjenige, der als ein neuer großer Prophet des Heils auf einmal die Fahne des „wahren Liberalismus" so hoch aufgepflanzt hat? Er ist eben ein solcher, der sich in Dinge mischt, die ihn eigentlich gar nichts angegangen wären. Oder vielmehr: Das ist ja gerade das über die Maßen Traurige, daß der Ultramontanismus alle Dinge in das kirchliche Schlepptau genommen hat und da nun einen Mischmasch anstellt, bei dem er überall und jederzeit seine kirchlichen Minen springen lassen kann. Wo sonst der fromme, einfältige Sinn des Menschen gar kein kirchliches Interesse wahrgenommen hat, da wird ein solches jetzt von oben her behauptet und befohlen, und dabei wird den Laien mit ihrem beschränkten Unterthanenverstand vorgespiegelt, man wolle mit dem Allem gar nichts weiter, als zu freiheitlichen Zuständen sie zurückführen.

Aber welches sind die kirchlichen Grundsätze, nach deren allmähliger Verwirklichung der Ultramontanismus strebt? Diejenige Autorität, nach deren Willen gehandelt werden muß, gehorsam ihrem Winke, deren Aeußerung als einer unfehlbaren sich zu unterwerfen heilige Pflicht ist, die sitzt in Rom, und es ist gut, wenn man immer wieder auf ihre zu Glaubenssätzen erhobene Lieblingsgedanken aufmerksam macht, damit wenigstens die Laien etwas davon zu hören bekommen, da ja doch die Herren Priester und Geschichtsgelehrten mit einem großartig gleichgiltigen Achselzucken thun, als wüßten sie nichts. Da ist allerdings in §. 20 des Syllabus von einem sehr famosen Liberalismus die Rede, der gewiß nichts zu wünschen übrig läßt. Da heißt es nämlich: „Die römische Kirche ist in Ausübung ihrer Vollmachten niemals an die Erlaubniß einer Staatsregierung gebunden." Man weiß nun, was die „Kirche" zu ihren Vollmachten zählt, auch das, über staatliche Gemeinwesen eine unbedingte und uneingeschränkte Herrschaft auszuüben, daß die Verordnungen, welche ein Staat zum Schutze seiner Autorität und zum Schutze paritätischer Gleichheit für nothwendig hält, einfach dann mit heiligem Eigensinn nicht beachtet werden, das hat man in den Kulturkampfzeiten ja an sehr leuchtenden Beispielen erlebt. Die „Kirche" ist nach jenem Grundsatz allerdings „frei", d. h. der Klerus maßt sich das Recht an, in allen Lebensverhältnissen den Ton anzugeben, und ein römischer Priester hält sich so lange für geknechtet, bis er überall und mit allen Menschen machen kann, was er will. Es fragt sich dabei nur, ob ein solcher „wahrer Liberalismus" auch nach dem Geschmack der andern Leute sein kann.

Darüber dürfte uns vielleicht z. B. der §. 24 des Syllabus einigen Aufschluß geben. Derselbe lautet nämlich: „Die römische Kirche hat Gewalt, Zwang anzuthun, direkte und indirekte Gewalt", „und in welcher Weise und um welcher Dinge willen jene Kirche ihre „göttliche" Gewalt auszuüben gewohnt und gewillt ist, das dürften die vergangenen Jahrhunderte sattsam gezeigt haben. Wehe Demjenigen, den keine staatliche Gewalt zu schützen im Stande ist!" — Einen andern werthvollen Lichtblick gibt uns der §. 15 des Syllabus: „Dem Menschen steht es keineswegs frei, diejenige Religion anzunehmen oder zu bekennen, welche er von dem Lichte der Vernunft geleitet für wahr hält." Da sieht man deutlich, wie es mit dem „wahren Liberalismus" bestellt ist für Diejenigen, welche hinter den schützenden Mauern der römischen Kirche sich befinden: nicht einmal von dem Lichte der Vernunft, was doch gerade sonst nicht für eine schlechte Sache gilt, dürfen sie sich leiten lassen. Wir haben es bisher für ein unveräußerliches Menschenrecht gehalten, nach dem in hartem Kampfe wohlerworbenen Urtheil des eigenen Gewissens sich zu richten. Aber die römische Kirche hat mehr als einmal die Gewissensfreiheit feierlichst für eine Pest erklärt, dagegen die „Gewissensknechtung" hat sie auf ihre Fahne geschrieben, als einen Beweis für ihren „wahren Liberalismus!"

Wenn sie ihren Anspruch, die Gewissen zu binden, allein auf religiöse Dinge beschränken, so wäre das wenigstens noch eine interne Angelegenheit derjenigen, die ein Vergnügen daran finden, sich das gefallen zu lassen. Aber nun gibt es eben einmal für die römische Kirche die reinliche Unterscheidung zwischen kirchlich und staatlich nicht, sie ist selbst ein Staat im Staat, weßwegen auch die widerwärtigen Reibereien mit den verschiedenen Staatsregierungen nie aufhören. Das politische Denken wird unausgesetzt vom kirchlichen Gesichtspunkt aus geregelt und gemaßregelt, politische Parteigegnerschaft wird fanatisirt durch geistliche Aufreizung, die Politik wird von den Priestern besorgt, nicht selten auf den berühmten Bierbanken, anstatt daß er um seines hohen Amtes willen mit richtigem Zartgefühl einer sehr großen Zurückhaltung sich befleißigte, und der Staatsburger wird auf Schritt und Tritt von der lauernden Beobachtung verfolgt, ob er auch in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Pflichten sein Gewissen unter das Gebot der Kirche beuge. So wird der Einzelne fortwährend von seiner geistlichen Behörde aus drangsalirt und in Zucht genommen, und zwar dabei in der Absicht, eine derartige kirchliche Herrschaft wieder einzuführen, wie sie im Mittelalter gewesen ist, und dem zu freier Entwickelung begabten, in selbständiger Entfaltung sich allein menschenwürdig bethätigenden Menschengeist auf alle Zeiten hinaus den klerikalen Stempel vergangener Jahrhunderte aufzuzwingen. Wer zudem schon einmal mit aufmerksamem Auge im öffentlichen Leben zugeschaut hat, der weiß von wem, wo und wie Politik gemacht wird; der hat gesehen, welcherlei Zwang dabei von gewisser Seite her ausgeübt wird; der hat erfahren, mit welchen Mitteln und mit welchem Erfolg sonst selbständige Menschen bearbeitet werden; der hat erkannt, daß da einige wenige Leute angemaßte Herrschaft ausüben, und daß die andern alle blindlings gehorchen müssen. Und wenn er dann, in seinem Innern von einem solchen Unwesen abgestoßen, sich ernste Gedanken macht, und sich für die wahrgenommene Sache auf den rechten Namen besinnt, dann hört er auf einmal aus beredtem und untrüglichem Munde: das ist — wahrer Liberalismus!

Hoffentlich wird solchen Herren das badische Volk noch zeigen, daß es auf bloße Worte nicht viel gibt, sondern daß es gründlich auf das Wesen geht und dann von dem Bewußtsein menschlicher Selbständigkeit getragen, dahin sich wendet, wo unter Anerkennung freier Gewissen der wahre Liberalismus wohnt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 11. März. Fürst Bismarck hat jüngst Gelegenheit genommen, sich persönlich offen über seine Haltung den jetzigen politischen Dingen gegenüber auszusprechen. „In Italien" — so etwa äußerte der Fürst unlängst zu einem seiner Gäste — „existirte früher ein Kommando: „facia feroce!", etwa entsprechend unserem „Gewehr zur Attacke rechts!" Diese facia feroce würde der Reichstag bei meinem Erscheinen aufweisen; es würden einzelne Mitglieder sich genirt fühlen und die Parteien zum Theil durcheinander gerathen; die Lage erführe jedenfalls eine merkliche Verschärfung. Müßte ich dann pflichtgemäß hier und da meinem Nachfolger im Amte opponiren, so würde man unter den obwaltenden Verhältnissen die Kritik voraussichtlich als gegen eine noch höhere Stelle gerichtet glauben. Eine solche Wirkung aber möchte ich aus einer naheliegenden Rücksichtnahme thunlichst vermieden wissen, wenigstens so lange, als mein Gewissen, meine patriotische Ueberzeugung es irgend gestatten. Wie lange dies der Fall sein wird, vermag ich nicht zu sagen; das wird von den Verhältnissen, vom Gange der Ereignisse abhängen." Hiernach hat der Fürst das Reichstagsmandat nur übernommen, um äußersten Falls im vaterländischen Interesse an einer Stelle, an der er gehört werden muß, das ganze Schwergewicht seiner Meinung, seines Patriotismus und seiner reichen Erfahrung zur Geltung bringen zu können, und wesentlich die gleichen Erwägungen dürften für sein Erscheinen oder sein Nichterscheinen im Herrenhause maßgebend sein. Gott gebe daher, so bemerkt die Rh.-Westf. Ztg, daß Staat und Reich der Augenblick erspart bleibe, welcher den greisen Alt-Reichskanzler zwingen müßte, sein Tusculum zu verlassen und als getreuer Eckehard unter Hintansetzung jeder anderen Rücksicht von der parlamentarischen Tribüne herab zum deutschen Volke zu sprechen.

* **Karlsruhe**, 11. März. Mehrfach tauchen in der letzten Zeit wieder beunruhigende Gerüchte aus Rußland auf, die wir auch in unserem Blatte kurz verzeichneten. So wußten die Zeitungen abermals von Garnisonsverstärkungen und Truppenverschiebungen in Russisch-Polen gegen die deutsche Grenze zu berichten. Jeder einigermaßen bedeutende Ort sei mit Truppen, besonders Kosacken belegt und fortwährend träfen aus dem Innern Rußlands Soldaten in den Grenzbezirken ein. Man thut gut, diesen Allarmnachrichten keine Bedeutung beizulegen. Rußland dürfte im Augenblick weniger, wie je zuvor, geneigt sein, auf militärische Abenteuer auszugehen. Ganz abgesehen von den Krankheiten und Entbehrungen des Winters, die manche Lücke in die Garnisonen an der Grenze gerissen haben, ist es besonders die furchtbare Hungersnoth im Innern, die diese

---

Der große Bankdiebstahl. (25)

Von J. Hawthorne.

„Wir haben das gar nicht nöthig, Liebchen," entgegnete er mit unsicherem Ton. „Es muß jetzt Alles anders werden — laß mich Dir kurz und bündig sagen, wie's mit mir steht: Müßte ich Dich verlieren — ich könnte zum Teufel werden, der bloße Gedanke macht mich rasend. Bist Du aber erst mein, ganz für immer, so ist's auch mit meiner Lust an krummen Schlichen und Wegen vorbei — ich wäre im Stande, ein rechtschaffenes Leben zu führen, so gut wie irgend Einer."

„Ein rechtschaffenes Leben — Du, John!" rief sie, ihn schlau von der Seite anblickend.

„Warum nicht? Wenn wir Beide Geld haben die Hülle und Fülle, um miteinander alle Freuden genießen zu können, wozu sollten wir uns die Hände beschmutzen mit unredlichem Erwerb? Für Dich paßt das schon gar nicht und auch für mich nicht mehr, wenn wir Zwei erst Eins sind. Das liegt ja klar am Tage!"

„Aber John," gab sie langsam zurück, „verstehst Du denn nicht, daß, wenn mir's um ein philiströs ehrbares Leben zu thun wäre, ich das hier haben könnte. Mein Mann ist brav und gut — aber langweilig zum Sterben; so ein verschlagener alter Schurke wie Du, ist gerade nach meinem Sinn. Zeig' mir Deine Hand, sieh' her — nur wenn Du die Finger krumm machst, kann ich fest hineingreifen. Ich wußte nichts Abgeschmackteres unter der Sonne, als wenn wir Zwei nach Brasilien gingen, um dort ein ehrbares und geruhiges Leben zu führen."

Grady sah sie verblüfft an; er verstand nicht, ob ihre Reden Scherz oder Ernst bedeuten sollten. Ueber seine eigenen Gefühle war er sich vollkommen klar, wenn er sie auch nicht deutlich auszudrücken wußte. Die Liebe wirkt noch täglich Wunder, und durch seine Liebe zu dieser Circe war in ihm allen Ernstes das Verlangen erwacht, das ihr so lächerlich erschien — fortan auf besseren Wegen zu wandeln. Aus seiner blos sinnlichen Begierde hatte sich allmählig ein besseres und reineres Gefühl entwickelt, als er je gekannt. Es hatte ihn über sich selbst erhoben, während sie im Gegentheil in dem Verhältniß für alle ihre bösen Triebe stets neue Nahrung fand und nur tiefer in ihr sittliches Verderben verstrickt wurde. Wie weit sie auf ihren entgegengesetzten Wegen auseinander gekommen waren, ahnte Grady nicht und dem Weibe ging vielleicht erst in diesem Augenblick ein Licht darüber auf.

Der größte Reiz des Verhältnisses hatte für sie in der Heimlichkeit gelegen. Schon seit einiger Zeit begann sie desselben überdrüssig zu werden und seine fesselnde Kraft schwand mehr und mehr, seit sie wußte, daß der Polizeiinspektor Alles ausgespürt und sie längst durchschaut hatte. Nur wenn Grady verstand, sie von Neuem anzuregen und zu entflammen, konnte er seine Macht über sie zurückerobern. Um der Neuheit des Versuchs willen wäre sie ihm vielleicht sogar nach Brasilien gefolgt, hatte er ihr das Wagniß in verlockenden Bildern vorzustellen gewußt. Statt dessen führte er Reden von Aenderung und Besserung im Munde — das stieß dem Faß den Boden aus. Er konnte kein wirksameres Mittel wählen, um selbst das Grab für alle seine Hoffnungen zu graben. Auf das schönste Vorrecht des Weibes: den Sünder von seinen bösen Wegen zu bekehren, machte diese Frau keinen Anspruch — es war ihrer ganzen Natur zuwider.

„Wenn wir nur beisammen bleiben", sagte Grady, „so ist mir Alles recht, wie's kommt."

In ihr war inzwischen der Entschluß gereift, nichts weiter mit ihm zu schaffen zu haben, sich gänzlich von ihm loszusagen.

„Du lässest mir wenig Zeit zur Vorbereitung, Schatz", versetzte sie.

„Was braucht's da großer Vorbereitung? Du nimmst einfach mit, was Du von mir bekommen hast, alles Uebrige bleibt zurück. Allein von dem Erlös Deiner Diamanten kannst Du Jahrzehnte lang leben, noch dazu in Saus und Braus. Ich nehme nur die Schatulle hier, dann sind wir Beide reisefertig."

„Von Dem, was Du mir nach Washington mitgegeben hast, ist noch viel übrig. Bis morgen früh kann ich Alles beisammen haben. Ich bin Dir theuer zu stehen gekommen, John, nicht wahr?"

„Laß es gut sein", entgegnete er, „bis jetzt habe ich Geld ausgeliehen, nun will ich die Zinsen genießen. Du hast lange genug Deinen Willen gehabt, jetzt kommt die Reihe an mich. Aber ich will auch meiner Sache ganz und gar sicher sein zum Lohn für meine übermenschliche Geduld! Sind wir erst drüben in Brasilien, so wirst Du meine Frau und der erste Pfarrer, der uns in den Weg kommt, soll uns zusammengeben, aller Welt zum Trotz."

Das anziehende Bild, das er vor ihr entrollte, kam ihr entsetzlich vor. Sie — seine Frau, in täglichem Zusammenleben mit ihm, Jahr aus, Jahr ein, — unmöglich! In diesem Augenblicke der Ueberlegung und furchtbaren Klarheit erschien ihr ihr anderes, — ihr lasterhaftes, teuflisches Selbst — ein vollständiges Räthsel: die verruchte Leidenschaft ihres Wesens erschien ihr sinnlos — unbegreiflich. Wie war es möglich, daß sie, die feine, gebildete Frau, sich in die Gewalt dieses Ungethüms begeben, ihm geschmeichelt und ihm schön gethan hatte, in ihm die Hoffnung genährt, sie einst zu besitzen? Da mußten wirklich höllische Mächte ihr Spiel getrieben haben, ihren Geist, ihre Sinne zu umnebeln, sie zu so wahnsinnigem Thun zu verführen! — Eine solche Erkenntniß von dem Widersinnigen und Bestandlosen dessen, was nichts destoweniger unveränderlich feststehende Thatsachen sind, kommt manchmal bei Personen vor, die bei hochentwickelter Intelligenz moralisch entartet sind.

Oftmals schon war ihr Widerwille gegen ihn übermächtig geworden, aber solchen Haß und Abscheu, wie heute, hatte sie ihm gegenüber noch nie empfunden. Vielleicht weil ihr zum ersten Male klar wurde, daß ihr keine Wahl mehr blieb, daß es für dies Verhältniß nur eine Lösung gab. Jetzt war die Krisis eingetreten — es mußte ein Ende gemacht werden. Nie wieder durfte sie in sein Bereich, unter seine Herrschaft kommen! Für heute war ihr gelungen, seinen Argwohn einzuschläfern, aber er durfte nie wieder erwachen — er mußte für immer verstummen und mit ihm der Mann selbst — das war die einzige Rettung.

Während sie sich im Stillen mit diesem Gedanken vertraut machte, glühten ihre Wangen und ihre Augen funkelten. Der geheime Entschluß belebte ihr ganzes Wesen. Sie fühlte sich als Herrin seines Geschicks. Er träumte von Brasilien und sie sah im Geiste Den, welcher jetzt noch lebendig und ahnungslos vor ihr stand, als kalten Leichnam am Boden liegen!

Sie war auf jede Möglichkeit vorbereitet: Mit der Hand fühlte sie nach dem kleinen, glatten Gegenstand in ihrer Tasche, dessen Inhalt eine noch tödtlichere Kraft besaß, als Dolch oder Schußwaffe. Wie leicht wäre die That vollbracht. Aber war sie auch vor jeder Entdeckung sicher? Kühlen Blutes überlegte sie, ob Gefahr für sie zu fürchten sei? — Nein, Niemand wußte um ihren nächtlichen Besuch — die Todesursache würde unbekannt bleiben. Wenn dennoch ein Verdacht auf sie fiel, — und sie wußte ja, daß ein Mann lebte, dessen Wachsamkeit sich nicht täuschen ließ — so konnte der Verdacht doch niemals zur Gewißheit werden. Selbst er würde machtlos sein, sie zur Rechenschaft zu ziehen.

Während sie dies alles in ihrem Innern erwog, führte sie äußerlich die Unterhaltung mit Grady weiter fort, besprach mit ihm die Zukunft und ging auf alle seine Pläne ein, so daß er sich bald in der rosigsten Stimmung befand.

Wann sollte sie mit der Ausführung ihres Vorhabens beginnen? Die Uhr auf dem Kaminsims tickte laut. Es fehlten noch sieben Minuten bis elf. Sie wollte auf den Stundenschlag warten. Nun der Gedanke zur Wirklichkeit werden sollte, erbebte sie doch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Truppenverschiebungen nach Westen erklärlich erscheinen lassen, damit jene Gegenden, wo die Noth herrscht, entlastet werden. Im Uebrigen ist auch das Czarenreich, wie wir wissen, zur Zeit militärisch noch so unfertig, daß es sich hüten wird, seine Soldaten mit alten Gewehren gegen die mit vorzüglichen Waffen ausgerüsteten mitteleuropäischen Heere marschiren zu lassen. Unseres Erachtens sind die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens augenblicklich die besten. Auch in Frankreich beginnt man, hiermit zu rechnen.

Berlin, 10. März. Wie verlautet, soll man in Regierungskreisen nunmehr die Gesammtkosten, welche dem Reiche aus der Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago erwachsen, auf 2½ bis 3 Millionen schätzen. Der Nachtragsetat, welcher dem Reichstage nach anderweitiger Meldung zugehen soll, würde demnach eine Forderung von etwa 2 Mill. Mark enthalten müssen. Eine Million ist bekanntlich in den Nachtragsetat für 1891/92 und in den Etat für 1892/93 eingestellt worden.

Berlin, 11. März. Nach Meldungen aus Rom hat sich der dort zum Zwecke von Malstudien weilende Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen mit der jüngsten Tochter des Schriftstellers Wilhelm Jensen verlobt. Prinz Ernst ist der zweite Sohn des Herzogs Georg von Meiningen aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Feodore von Hohenlohe-Langenburg und steht jetzt im 33. Lebensjahre. Der Herzog soll seine Einwilligung zu dieser Wahl ohne Zögern gegeben haben.

* **Berlin**, 11. März. In der heutigen Sitzung der Volksschulkommission wurde der von den Minderheitsparteien beantragte neue §. 64 a, zu Kreisschulinspektoren nur im Schuldienste bewährte Fachmänner auszuwählen, sowie der Unterantrag Rickert, wonach akademisch oder seminaristisch ausgebildete Schulmänner auszuwählen sind, nach längerer Berathung abgelehnt. Fortsetzung Montag Abend.

* **Berlin**, 11. März. Beim Beginn der heutigen Sitzung des deutschen Landwirthschaftsraths gedachte der Vorsitzende des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern und brachte auf denselben ein dreimaliges, lebhaft aufgenommenes Hoch aus. Es wurden Anträge angenommen, betreffend Einführung einheitlicher Lieferungs- und Qualitätsanforderungen an allen deutschen Produktenbörsen, betreffend Anwendung von neuen Getreideproben zur Festsetzung des Qualitätsgewichts, sowie betreffend den Erlaß obrigkeitlicher Vorschriften für die einheitliche Feststellung des Schlachtgewichts auf allen öffentlichen Schlachtviehhöfen Deutschlands. — Die Volksschulkommission erledigte die Bestimmungen. betreffend die Kreisschulbehörde, und nahm die §§. 60—62 unverändert an. In §. 64 wurde Absatz 2, wonach die besonderen Kompetenzen des Landraths und Kreisschulinspektors ministerieller Anordnung vorbehalten bleiben, gestrichen, dagegen der Antrag der Minderheitsparteien angenommen, daß bei Meinungsverschiedenheiten der Regierungspräsident entscheidet. In §. 63: Beschlußfähigkeit wird nach den Vorschlägen des Abg. Enneccerus bestimmt, zur Beschlußfassung der Kreisschulbehörde sei die Anwesenheit des Landraths, des Kreisschulinspektors und mindestens dreier nicht ständiger Mitglieder erforderlich.

Frankreich.

♀ **Paris**, 10. März. In der heutigen Kammersitzung wurde unter Anderm auch verhandelt über einen von Dreyfus eingebrachten Antrag, am 22. September d. J. ein Nationalfest zu Ehren des 100. Jahrestages der ersten Republik zu veranstalten. (Dieser Tag ist bekanntlich zugleich der Jahrestag der Schlacht von Valmy) Der Sozialist Lavy bekämpfte den Antrag; besser wäre es, für das Nationalfest den 10. August, den Tag der Erstürmung der Tuilerien, zu wählen. Dreyfus antwortet, ein Gedenkfest sei für einen Tag vorzuziehen, an welchem nicht Bürger gegen einander gekämpft haben und dem überdies Frankreich, Dank Valmy, den freiwilligen Anschluß zweier Provinzen verdanke. Couturier beantragte, das Bastillenfest am 14. Juli ein- für allemal durch die Feier des 22. September zu ersetzen. Dieser Vorschlag, sowie derjenige Lavy's wurde abgelehnt, der Dreyfus'sche Antrag dagegen mit 384 gegen 58 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

* **London**, 10. März. (Unterhaus.) Hicksbeach erklärte auf eine Anfrage, die Regierung lege die Verträge mit Belgien und Deutschland dahin aus, daß die England aus dem vertragsverhältniß als einer meistbegünstigten Nation zustehenden Vortheile sich auf alle britischen Kolonien und Besitzungen erstrecken, und daß die jüngst von Belgien und Deutschland zugestandenen reduzirten Tarife, sowie Transiterleichterungen auf Grund der Verträge beider Staaten mit England auch den britischen Kolonien und Besitzungen zu gute kommen. Einer Zeitungsnachricht zu Folge verfahre die deutsche Regierung demgemäß, die englische Regierung habe jedoch keine amtliche Information über diesen Punkt.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 8. März. Die Thronrede, mit welcher der König gestern das Parlament eröffnete, kündet eine große Anzahl Reformen auf allen Gebieten des Staatswesens an. Unter anderem: Reform der Steuergesetzgebung, des Rechnungshofes, Organisation der landwirthschaftlichen Kreditanstalten, Modifikation des Gesetzes über den Verkauf der Staatsgüter und der Errichtung von Docks in den Hafenstädten. Die Erbauung eines Zentralbahnhofes in Bukarest. Hierüber sagt die Thronrede: durch die Eröffnung neuer Bahnlinien und die ungeheure Entwicklung des Verkehrs entsprechen die hiesigen beiden Bahnhöfe weder den Bedürfnissen des Handels noch der Sicherheit der Reisenden. Ferner: Revision der Distrikts- und Gemeindegesetzgebung, Errichtung einer Landgendarmerie, Landpostanstalten und Landspitäler, Reform der Friedensgerichte, des Unterrichtswesens, Gesetze über den Volksschulunterricht, über die innere Organisation der Ministerien, Vervollständigung und Verbesserung der juridischen Fakultät in Bukarest. Bezüglich des Militärwesens wird gesagt, daß die Infanterie mit neuen Gewehren zu versehen und die Kavallerie neuorganisirt werden müsse. Zum Schlusse wird erklärt, daß die Politik Rumäniens die des Friedens und der Ordnung sei und die Beziehungen unseres Landes zu den anderen Staaten die freundlichsten seien.

Bulgarien.

⊕ **Sofia**, 10. März. Das hiesige Regierungsorgan Swoboda betont nunmehr mit aller Schärfe, daß der Vertreter Bulgariens für Konstantinopel, Dr. Bulkovich, von im Solde Rußlands stehenden Meuchelmördern erstochen worden ist. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die verschiedenen Versuche, welche zur Herbeiführung von Ruhestörungen in Bulgarien unternommen wurden, wie die Verschwörungen des Majors Panitza, den Mordanfall auf den Ministerpräsidenten Stambuloff und die Ermordung des Finanzministers Beltscheff, betont die Swoboda, daß die russische Diplomatie, nachdem sie alle gesetzlichen Mittel zum Sturze des Fürsten und zur Verwandlung Bulgariens in eine russische Provinz erschöpft habe, nun zu den niedrigsten Mitteln greife. Während die gesammte europäische Presse diese Umtriebe der russischen Diplomatie offen verurtheile, verharre die europäische Diplomatie in Indifferenz und sie unternehme keinen Schritt, welcher auf die Verhinderung der Anwendung derartiger Mittel hinzielen würde. Das Blatt übt an diesem Verhalten äußerst scharfe Kritik und wirft die Frage auf, ob Europa etwa wolle, daß das bulgarische Volk die Geduld verliere und gleichfalls beginne, mit dem Mittel des Mordes zu arbeiten. Der Artikel tadelt sodann auch das Verhalten der Pforte, welche, als die bulgarische Regierung die Auslieferung Stantschef's verlangte, diesem, um sich Rußland gefällig zu erweisen, die Möglichkeit zur Flucht nach Rußland gelassen habe. Und der Czarismus ist darüber empört, daß die Terroristen gegen ihn die Waffen gebrauchen, welche er selbst so meisterhaft zu führen weiß.

Montenegro.

⊕ Aus Cettinje wird berichtet, daß auf Befehl des Fürsten Nicola an alle nothleidenden Montenegriner das zum Anbau der Felder erforderliche Saatgut unentgeltlich vertheilt werden wird. Ueberdies gelangen 20,000 Zentner Welschkorn zur unentgeltlichen Vertheilung in den von einer wahren Hungersnoth heimgesuchten Bezirken. Die Anzahl der Nothleidenden in Montenegro wird auf mehr als 8000 Personen geschätzt und macht sich überhaupt der Mangel an Erwerb im ganzen Lande außerordentlich fühlbar.

Baden.

Karlsruhe, 11. März. S. K. H. der Großherzog empfing, lt. Hofbericht, heute Vormittag den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Generalleutnants Freiherrn von Rössing, Kommandeur der 28. Division, bisher Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, des Generalmajors von Froben, Kommandeur der 14. Feldartilleriebrigade, und des Sekondleutnants der Reserve Herstell vom 1. badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Dr. Nokk und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

bc. **Karlsruhe**, 12. März. In der am Mittwoch stattgefundenen Berathung der Vertreter der staatlichen Behörden anläßlich der am 1. April im Verkehr der badischen Eisenbahnen einzuführenden mitteleuropäischen Einheitszeit wurde der Beschluß gefaßt, durch Bekanntmachung des Staatsministeriums sämmtliche Staatsbehörden anzuweisen, daß auch sie vom 1. April ab die (um 26 Minuten gegen die jetzige Zeit vorgehende) Eisenbahnzeit im dienstlichen Verkehr einführen. Es wurde gleichzeitig beschlossen, den Wunsch auszusprechen, daß auch die Gemeindebehörden sich im Interesse der Gleichmäßigkeit der Verkehrszeit dem Vorgehen der Eisenbahnverwaltung und der Staatsbehörden anschließen möchten. Nachdem bereits in einzelnen badischen Städten dahingehende Beschlüsse gefaßt, und an andern Orten solche beabsichtigt sind, hofft die Bad. Korr., daß der 1. April 1892 für das ganze Land die Einführung einer allgemeinen Einheitszeit herbeiführen wird.

bc. **Karlsruhe**, 12. März. Das Ministerium des Innern wird noch einige Nachtragsforderungen erheben, welche die Befriedigung laut gewordener Wünsche bezwecken. Wie die Bad. Korr. vernimmt, soll ein Betrag von etwa 100,000 M. verlangt werden, um den aus den Rebbezirken kundgegebenen Wünschen gerecht zu werden. Zur Unterhaltung der Landungsstege am Bodensee sollen 5000 M., zur Herstellung zweier neuer Stege 27,000 Mark angefordert werden. Für die Korrektion der Landstraße Oos—Baden werden etwa 3500 M. verlangt, zur Sicherung des Wiesenflusses 30,000 M. und für eine schwimmende Abschlußvorrichtung im Mannheimer Mühlauhafen 26,000 M.

bc. **Karlsruhe**, 12. März. Die Budgetkommission der zweiten Kammer hat sich in der letzten Zeit auch mit dem Vorschlag der Regierung, eine Vollbahn auf Staatskosten von Ueberlingen zum Anschluß an die Hauptbahn bei Stahringen-Radolfzell zu bauen, eingehend beschäftigt. Dieses Projekt wird bekanntlich in Stockach nicht günstig beurtheilt, weil man dort lieber sähe, wenn eine Bahn von Ueberlingen nach Stockach mit einer Fortsetzung von dort nach Engen gebaut würde. In der Budgetkommission ist der Bad. Korr. zufolge von der Regierung hiezu die Erklärung abgegeben worden, daß an den Bau einer Staatsbahn von Stockach nach Engen nicht zu denken sei, da es hiefür an einem Bedürfniß fehle und eine Verbindung der Radolfzell-Meßkircher Bahn mit der Schwarzwaldbahn, wenn man selbe überhaupt in Aussicht nehmen wollte, jedenfalls nur etwa in der Richtung Schwackenreuthe-Hattingen empfohlen werden könnte. Um was es sich in erster Linie handle, das sei, die Stadt Ueberlingen mit der Hauptbahn in Verbindung zu bringen, was aber in einer für die Regierung annehmbaren Weise nur durch die im Eingang erwähnte Linie Stahringen-Radolfzell geschehen könne. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die wohlberechtigten Bestrebungen der Stadt Ueberlingen, endlich zu einer Bahnverbindung zu gelangen, durch Ablehnung des Vorschlags der Regierung auf Jahre hinaus vereitelt würden.

* **Karlsruhe**, 12. März. Aus der Georg-Elisabethen-Stiftung in Baden sind für den 23. April 1891/92 drei Eheaussteuerpreise mit je 333 fl. 20 kr. = 571 M. 42 Pf. an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben. Deßgleichen sind aus der Stiftung der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Viktoria, dem sog. altbadischen Fonde in Baden und gemäß der Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1833 drei Eheaussteuerpreise von je 333 fl. 20 kr. = 571 M. 42 Pf. für den 23. April 1891/92 an tugendhafte arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus Städten oder Landgemeinden der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben. Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 4 Wochen unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntniß, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistungen bei dem Armenrathe des Heimathsortes einzureichen. — Die Erträgnisse des Armen-Apothekefonds in Baden sind nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten dazu zu verwenden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterschied der Bekenntnißangehörigkeit die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Nebstdem dürfen daraus auch Unterstützungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der bezeichneten Orte gewährt werden. Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1892 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe der Heimathorte unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

+ **Bretten**, 12. März. Morgen, am 13. d. M., blickt Herr Kaminfegermeister Keller dahier auf eine 40jährige Dienstthätigkeit zurück, die er am gleichen Tage 1852 als Feuerbeschauer im hiesigen Bezirk begonnen hat. Freunde und Bekannte veranstalteten aus diesem Anlaß am letzten Donnerstag eine kleine Feier, die einen recht gemüthlichen Verlauf nahm. — Der Bürgerausschuß hat gestern die aus Anlaß der Erweiterung unserer Wasserleitung neu aufgestellte Wasserbezugsordnung einstimmig genehmigt; als Grundsatz gilt für die Wasserabgabe zu häuslichen Zwecken, daß die Gebäude nach ihrem Miethwerth in Klassen eingetheilt werden; die niederste Klasse bezahlt 12 M., die höchste 24 M. als Grundtaxe, und dazu kommen dann, ohne Rücksicht auf die Zahl der Ausflußöffnungen Zuschläge von 3—24 M. für Miethwohnungen, Stallungen 2c. Für gewerbliche Zwecke kostet der Kubikmeter Wasser 9. Pf. — Die Uebergabe des neuen Posthauses für den Verkehr findet auf 1. April d. J. statt; von besonderer Einweihungsfeierlichkeit wird voraussichtlich abgesehen werden. Dagegen ist die Veranstaltung einer Bismarckfeier am Tage der Uebergabe angeregt worden. — Für den hiesigen Krieger- und den Veteranen-Verein hält der Vorstand der höheren Bürgerschule, Herr Prof. Dr. Engel, heute Abend einen Vortrag über „die Befreiungskriege".

† **Wies**, Amt Schopfheim, 11. März. Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Domänenwaldhüters Fridolin Schwald von hier (Ritterhof) wurde demselben heute durch großh. Bezirksforstei Oberweiler die von Sr. K. H. dem Großherzog gnädigst verliehene kleine goldene Verdienstmedaille in feierlicher Weise überreicht.

* **Aus Baden**, 12. März. In Heidelberg wird seit gestern ein 16jähriges Mädchen Namens Barbara Schwebler von Kirchheim vermißt. Ihr Hängekörbchen wurde im Neckarvorland gefunden, wo-

---

innerlich. Bleich lehnte sie in den Stuhl zurück — die Stunde war da. Sie athmete tief auf und warf einen Blick auf Grady.

„Was fehlt Dir, Liebchen?" fragte er mit süßlichem Ton, „Du bist ja so blaß."

„Mich friert", entgegnete sie und zog den Shawl fester um sich, „hast Du keinen Wein?"

„Freilich", rief er vergnügt, eine Flasche Xeres steht im Schrank; das kommt nicht alle Tage vor, ich bin sonst kein Freund von dergleichen, aber heute wollen wir einander zutrinken."

Er holte die Flasche und da er keinen Korkzieher fand, versuchte er den Pfropfen mit dem Taschenmesser herauszuziehen. Dieser Aufenthalt war ihr peinlich; „er verlängert sein Leben", dachte sie. Dann überlief es sie plötzlich heiß: Wenn sie unterbrochen wurden, wenn eine Störung eintrat, war Alles verloren. War er morgen noch am Leben und sie hielt ihre Verabredung nicht, ihn auf dem Landungsplatz des Dampfers zu treffen, so kam es zu offenem Krieg zwischen ihnen und er verkündete aller Welt, was das Dunkel der Nacht für immer begraben sollte!

„Gieb mir das Messer", sagte sie ungeduldig und aufgeregt, „ich weiß, wie man's macht."

Das Messer bei der Klinge fassend, schlug sie mit dem Heft auf den Hals der Flasche, bis beim dritten Schlag der obere Theil mit dem Kork absprang und einige Tropfen der Flüssigkeit auf den Boden spritzten. Sie sah sich nach einem Weinglas um.

„Ich besitze nichts der Art", sagte Grady. „Laß gut sein — wir trinken aus der Flasche."

„Bewahre, das geht nicht an, irgend ein Trinkgefäß müssen wir haben."

„Soll ich drüben aus der Schenke zwei Gläser entlehnen? Ich bin im Augenblick wieder zurück."

Sie hatte nicht übel Lust einzuwilligen, aber die Gefahr war zu groß. „Hast Du denn auch kein Wasserglas?" fragte sie beklommen.

Grady stöberte im Nebenzimmer umher und brachte endlich ein unsauberes Glas mit zerbrochenem Rand zum Vorschein. Es ließ sich brauchen — wenn nur ein zweites da wäre! (Forts. f.)

---

* **München**, 10. März. In dem heutigen Termine vor der Zivilkammer des Landgerichts in Sachen des Hofopernsängers Nachbaur gegen die hiesige Hoftheater-Intendanz erklärte der Vertreter der Intendanz, daß nach dem Gutachten des General-Intendanten Grafen Hochberg in Berlin das Breslauer Gastspiel Nachbaurs nur als ein vorübergehendes zu betrachten sei. Das Gericht beschloß, den Grafen Hochberg, der nur ein schriftliches Gutachten abgegeben hat, von dem Berliner Amtsgericht vernehmen zu lassen. Direktor Possart wird am 21. März hier vernommen werden. Der Schlußtermin ist auf den 19. Mai festgesetzt.

St. Petersburg, 10. März. Aus Mittel- und Südrußland werden starke Schneestürme gemeldet. Auf der Koslow-Woronesh-Eisenbahn mußten infolge Schneeverwehungen zahlreiche Züge auf der Strecke liegen bleiben. Das Verkehrsministerium hat die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Reisenden und die Arbeiter mit Lebensmitteln zu versehen.

(**Ueber unglaubliche Abgeschmacktheiten**), welche mit der aufkommenden Frömmelei in Verbindung stehen berichten die „Grenzboten": Vor Kurzem brachte eine Zeitung eine Probe von der Art, wie in den Lesebüchern die bekanntesten Lieder für Mädchenschulen zubereitet werden. Da ging zwar auch das Mühlenrad in einem kühlen Grunde, aber nicht mein Liebchen war verschwunden, das wäre doch gar zu anstößig gewesen, nein, — der Onkel war so gütig gewesen, für das Liebchen einzutreten, und hatte sich aus dem Staube gemacht! Leider war nicht mitgetheilt worden, ob er Treue versprochen und einen Ring dabei gegeben habe .... Selbst an Liedern, die von dem stärkern Geschlecht auf Gymnasien und Realschulen gelesen und gesungen werden sollen, nimmt man Veränderungen vor, die ebenso geschmacklos wie unnütz sind. In dem sonst recht guten Chorbuche von Sering, königlich preußischen Musikdirektor zu Straßburg, steht das prächtige Lied „Soldatenabschied" von Hoffmann von Fallersleben, oder vielmehr nach Hoffmann, denn der Dichter würde sich sehr wundern, wenn er sein Kind in diesem Aufzuge sähe. Lieblich singt zwar die Nachtigall bei Sering wie bei Hoffmann, aber der vorsorgliche Pädagog läßt sie nicht vor dem Hause des Liebchens ihr Lied anstimmen, sondern schickt sie vor — Vaters Haus! Sang und Schall ist verklungen und das Lieben — nein, nicht das Liebchen, die Freude ist nun aus. Der arme Junge, dessen einzige Freude es war, mit dem Vater zu plaudern, wenn die Nachtigall dazu sang! Warum er dann freilich im zweiten Verse alle Liebe in sein Bündel schnürt, damit Niemand etwas davon merke, das begreift man wieder nicht, denn daß er seinem Vater gut ist, kann er doch jedem sagen; aber es geschieht eben viel Unbegreifliches. Jetzt wundern wir uns schon nicht mehr, daß der junge Krieger auch noch den letzten Vers übernimmt, während der Dichter hier das Mädel zum Worte kommen läßt, der Vater ist wahrscheinlich zu gerührt. „So reich mir denn nochmal die Hand, herzliebster Vater du, und bitt für mich im fernen Land, wenn du dich legst zur Ruh." Die großen Schüler, die das echte Lied glücklicherweise meistens kennen, lachen über diese ebenso albernen als unnöthigen und nutzlosen Versuche, sie vor Schaden zu bewahren. Und die kleinen? Die wissen auch schon, daß Brautleute einander gern haben und daß Lieben kein Verbrechen ist. Also: Mehr Achtung vor unsern Dichtern und mehr Verständniß für die Jugend!

(**Ueber die Hungersnoth in Rußland**) veröffentlicht der Pesth. Lloyd folgende amtliche Mittheilung: Aus dem Balathower Bezirke des Gouvernements von Saratow wird gemeldet, daß dort bei 30 Grad Kälte die Bauern wegen Mangels an Brennmaterial in ihren Izbas nahezu erfrieren. Unlängst hat ein Berichterstatter der Sar. Gub. Wjedomosti, des dortigen amtlichen Blattes, die Hütte eines Bauern besucht und die traurigsten Eindrücke empfangen. „Die inneren Wände der sehr engen Hütte, deren größten Theil der ungeheizte Ofen einnahm, waren mit Reif bedeckt, der sich auch auf den Ofen ausgebreitet hatte. Der hartgefrorene Fußboden war eiskalt. In der Hütte herrschte ein Halbdunkel, da das Fenster vom Schnee verdeckt wurde. Die Familie des Bauern besteht aus 9 Personen, darunter 5 Kinder, die das zehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Der Bauer selbst kränkelte seit dem Beginn des Winters und sein 18jähriger Sohn kann nirgends eine Arbeit finden. Die Leute besitzen durchaus keine Lebensmittelvorräthe und kein Heizmaterial. Die in Lumpen gekleideten, bloßfüßigen Kinder saßen neben ihrem Vater am kalten Ofen und zitterten vor Kälte. Auf dem Tische lagen zwei Stück Brod — die letzten, und die nächste Lebensmittelvertheilung von Amtswegen sollte erst nach 13 Tagen stattfinden . . . An die öffentliche Mildthätigkeit konnten sich die armen Leute nicht wenden, weil im Dorfe Niemand etwas geben kann. Und dieses Beispiel eines „hoffnungslosen Elends" steht durchaus nicht vereinzelt da."

(**Ein originelles Festessen**) fand in Berlin kürzlich unter dem Vorsitz des Generalkonsuls William Schönlank in der Wirthschaft des Zoologischen Gartens statt. Die Speisekarte lautete nämlich folgendermaßen: „Kraftbrühe mit Büffelmark; grönländische Stachelrochen mit Edelpilzen-Sauce; Lamarücken mit Kaktus und echtem Yams garnirt; Schaalthiere vom Nordkap mit Leberthran-Tunke; junge türkische Schwäne, am Spieß gebraten; Savannengras-Salat und eingemachte Mangos; Bananenbrei-Bombe auf William Schönlank-Art; schwedische Meierei-Butter und Rennthier-Käse."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch die Vermuthung entstanden, daß sie den Tod im Wasser gefunden.

Personalnachrichten
Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung.

Ernannt:

Gewichtsetzer Jos. Bauer in Mannheim zum Rübenzuckersteueraufseher in Waghäusel. Rübenzuckersteueraufseher Ambros Sibold in Mannheim zum Gewichtsetzer daselbst. Grenzaufseher Karl Frdr. Benz in Lienheim zum Hafenaufseher in Mannheim.

Uebertragen:

Dem Finanzpraktikanten Adolf Böttlin in Singen eine Hauptamtsgehilfenstelle bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Basel. Dem Hilfsaufseher Wilh. Seubert in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Neuhaus. Dem Privatlageraufseher Ludw. Muchenberger in Bruchsal die Stelle eines Grenzaufsehers in Schusterinsel.

Versetzt:

Hauptamtsassistent Aug. Eble bei gr. Zollabfertigungsstelle a. B. Basel nach Freiburg. Hauptamtsgehilfe Karl Eggensperger in Freiburg zur Zollabfertigungsstelle a. B. Basel. Grenzaufseher Wilh. Schindler in Osteringen nach Gottmadingen. Grenzaufseher Adolf Fischer in Leopoldshöhe nach Osteringen. Grenzaufseher Adam Brem in Gottmadingen nach Basel. Rübenzuckersteueraufseher Christ. Streib in Waghäusel nach Mannheim.

Aus dem Bereiche der großh. Steuerverwaltung.

Uebertragen:

Dem Finanzpraktikanten Aug. Wolfhard in St. Blasien die erledigte Stelle eines Steuerkontroleurs in Müllheim. Dem Finanzpraktikanten Jul. Fehrenbach in Lörrach die Stelle eines Hauptamtsgehilfen bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof in Basel. Dem Finanzpraktikanten Ernst Haas in Säckingen die erste Gehilfenstelle für den Steuerdienst bei gr. Hauptsteueramt Lörrach.

Versetzt

wurden die Finanzpraktikanten: Phil. Fuchs in Stockach als erster Gehilfe zur kombinirten Verrechnung St. Blasien; Joh. Keller in Thiengen als erster Gehilfe zur kombinirten Verrechnung Stockach; Georg Zimmermann in Müllheim als Hauptamtsgehilfe nach Konstanz; Frdr. Stepp in Schwetzingen als erster Gehilfe zur kombinirten Verrechnung Müllheim; Karl Seidle in Lahr als erster Gehilfe zur gr. Obereinnehmerei Schwetzingen und Herm. Winterhalter in Wiesloch als erster Gehilfe zu gr. Hauptsteueramt Lahr.

In Ruhestand versetzt:

Steuereinnehmereigehilfe Rud. Banotti in Konstanz wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste.

Verschiedenes.

* **Potsdam**, 11. März. Zwischen dem Sekondleutnant v. Reibnitz vom 1. Garde-Infanterieregiment und einem Offizier des Garde-Artillerieregiments fand ein Pistolenzweikampf statt. v. Reibnitz wurde schwer verwundet.

Frankfurt a. M., 11. März. Generalintendant Graf Hochberg beantragte ein Verbot der morgen hier beabsichtigten Aufführung von Mascagni's „Freund Fritz", weil Berlin das Recht zur ersten Aufführung in Deutschland erworben habe. Der Antrag des Generalintendanten wurde aber, lt. Allg. Ztg., vom Amtsgerichte abgewiesen.

* **Kopenhagen**, 11. März. Bankier Baron Gedalia ist gestorben.

Handelsnachrichten.

P. **Karlsruhe**, 11. März. Bei der deutschen Waareneinfuhr nach Italien ist zu beachten, daß diejenigen Güter, welche nach den Handelsverträgen für die Einfuhr daselbst Konventional- oder Meistbegünstigungszölle genießen, von Ursprungszeugnissen begleitet sein müssen. Dagegen ist bei der Waareneinfuhr nach Frankreich die seit 1888 geforderte Beibringung von Ursprungszeugnissen nicht mehr erforderlich.

Mannheim, 11. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Badische Bank-Aktien 114 bez. Mannheimer Versicherungs-Aktien 500 G. 515 Bf. Westeregeln Alkali-Aktien 92 Bf. Schwetzinger Brauerei-Aktien 19.25 G. 20 Bf.

Frankfurt a. M., 11. März. (Börsenbericht.) In Ermangelung jeweder Anregung zeigte der Markt heute ein unentschiedenes Aussehen. Wien meldete schon vorbörslich matte Haltung und da die Geschäftslosigkeit eine andauernde blieb, so bröckelten die Kurse fast auf der ganzen Linie ab. Am Bankenmarkte setzten unsere leitenden Werthe fest ein, gingen aber etwa ½—¾% niedriger aus dem Verkehr hervor. Die gestern von Berlin ausgegangenen Käufe für Diskonto-Kommandit fanden heute keine Fortsetzung. Von böhm. Transportwerthen waren Buschtehrader infolge der ungünstigen Verkehrsentwickelung dieser Bahn weiter rückgängig. Schweizerische Eisenbahnaktien abgeschwächt. Am Markte der ausländischen Renten haben Argentiner ihre jüngste Preissteigerung wieder eingebüßt. Bekanntlich wurde die Steigerung dieser Werthe auf die sich bessernden finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse Argentiniens zurückgeführt, da jedoch bis jetzt alle sachlichen Mittheilungen über die Veranlaßung zu der letzteren Ansicht ausblieben, so dürfte die Hausse zu dem Zwecke in Szene gesetzt worden sein, um den Absatz der von einem Londoner Hause übernommenen 6%igen fundirten Argentinischen Anleihe zu erleichtern. Montanwerthe preishaltend. Die Nachrichten, welche über den englischen Kohlenarbeiterstreik einliefen, besagen, daß zwar die Arbeit eingestellt werden, der Streik aber von äußerst kurzer Dauer sein dürfte. (Fr. Z.)

* **Frankfurt a. Main**, 11. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 261⅝—262 b., Diskonto-Kom. 178.50—60—50 bez., Handelsgesellschaft 131.80 b., Effektenbank — bez. G., Deutsche B. —.— b., Länderbank —. bez., Darmstädter 123.90 b., Reichsb. —.— b., Dresdener 132.50—70 bez., Wiener Bankverein — b., Nationalbank — bez., Banque ottomane 105.40 bez., Staatsbahn 244½—½ b., Lombarden 72¾ b., Galizier — b., Prince Henri 50.25 kpt., Marienburger — b., Gotthard 135.20—135 bez., Zentralbahn 126.30 bez., Union 63.30 bez., Nordost 106.60 bez., do. junge —.— bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.50 bez., do. Stamm 48.50 b., do. Genußscheine —.— b., junge Nordost — bez., Nordd. Lloyd — bez., La Veloce 68 60 b., Konkordia 82.80 b., Dortmunder — b., Gelsenkirchen 136—30 b., Alpine 51.75—40 b., Laurahütte 102.10 bez., Bochumer 109.20—108.90 bez., Harpener 138.80—139.30 bez., Hibernia 124.30 b., Essighaus 62.50 bez., Aegypter 96.50 b., 3½pr. do. —.— b., 1880r Russen — kpt., Ungarn — b., Griechen 55 50 bez., 5% do. 58.10 b., Italiener 88.05 b., Portugiesen 27.35 bez., 4½pr. do. — bez., do. Tabak —.— b., Türken B. — b., D. — b., Spanier 58 50 b., Zolltürken 87.40 b., Türk. Loose — b., Argentiner — b., äußere — bez., innere —.— bez., Mexikaner 67.10 bez., Mexikaner 26—25.95 ult., 26.15 kpt. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 262. Staatsbahn —. Diskonto-Kom. 178.50. Mexikaner 26.25.

Mannheim, 11. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.00, Mai 21.27, Juli 21.25. Roggen für März 21.80, Mai 21.05, Juli 20.25. Haber für März 13.90, Mai 14.75, Juli 15.00. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.50, Juli 12.50. Stimmung ruhiger.

* **Konstanz**, 11. März. 100 Kilo Waizen 22.—, Roggen 18.—, Gerste 15.—, Haber 13.50, Welschkorn 15.—, Mehl 1. S. 44.—, 2. S. 40.—, 3. S. 36.—, Kleie 10.—, 1 Kilo Halbweißbr. 32, Schwarzbr. 28, Rindfl. 1.32, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44, 1 Ster Buchenholz 9—10, Weißholz 7—8, 100 Kilo Holzkohlen 2.40—80, 100 Eier 6—0.00, 1 Kilo Butter 1.70—00. 100 Kilo n. Kartoffeln 8—8.50. M., 1 Kilo Erbsen 50, Linsen 56, Bohnen 36 Pf., 1 Hekt. Wein — M., 100 Kilo Heu —, Stroh 2—2.50.

* **Berlin**, 11. März. Spiritus 50r hier 64.90, 70r hier 45.30, für April-Mai 45.10, Aug.-Sept. 46.30.

* **Hamburg**, 11. März. Kaffee: Good average Santos für März 67¼ Pf., ditto für Mai 67½ Pf.

* **Bremen**, 11. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.35. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35½, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 11. März. (Erdöl.) Vereinigtes 14½, März 14½, April 14¼, Sept.-Dezember 14⅓. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ Fr.

* **London**, 11. März. Silber 41⅝/16.

* **Glasgow**, 11. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 10 d.

* **Liverpool**, 11. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 7000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats niedriger.

Städtisches.

× **Karlsruhe**, 11. März. Nächsten Donnerstag, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr findet eine Sitzung des **Bürgerausschusses** mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl eines Stellvertreters für den in Folge Versetzung ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Kamm; 2. Wahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath des Pfründnerhauses an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Weber; 3. Ortsstatut über das Begräbnißwesen in hiesiger Stadt; 4. Bewilligung der Mittel für die Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung einer ständigen Feuernachtwache und für die Anlage elektrischer Feueralarmeinrichtungen; 5. Gehalts- und Anstellungsverhältnisse städtischer Beamten; 6. Festsetzung des Funktionsgehalts für die Meßinspektoren; 7. Bewilligung der Mittel für Anbringung von zwei Figurengruppen am Schulhaus vor dem Durlacher Thor; 8. Erbauung eines Erheberhäuschens am Durlacher Thor; 9. Bewilligung der Mittel für die gärtnerisch-landwirthschaftliche Ausschmückung des Hügels für den Wasserbehälter; 10. Offenhaltung von Restkrediten; 11. Verbescheidung der 1889er städtischen Rechnungen und der Baukasse für den Schlacht- und Viehhof.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Sonntag, 13. März: 35. Ab.-Vorstellung. „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Aufzug nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzeti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. — „Sonne und Erde", Ballet in 2 Abtheilungen (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr

Stadtgartentheater.

Sonntag, 13. März: 7. V. „Post festum", Lustspiel in 1 Akt von Wichert. — „Der eingebildete Kranke" Lustspiel in 3 Akten von Moliere. Anf. 4 Uhr.

Vorträge.

Rathhaussaal: Samstag, 12. März, Abends 8 Uhr, Vortrag von Frln. Augspurg aus München über: „Warum fordern wir Erschließung der Universitäten für die Frau?"

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, 12. März, Abends 7 Uhr, Konzert von Louis und Susanne Rée.

Schloßkirche: Montag, 21. März, Abends 7 Uhr, zweites Konzert des großh. Hofkirchenchors.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Nationalliberaler Verein: Samstag, 12. März, Abends 8½ Uhr, im Saal III. der Schrempp'schen Brauerei Bankett zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei.

Spar- und Vorschuß-Verein Mühlburg e. G. m. u. H.: Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr: Ordentliche Generalversammlung in der Brauerei Ludwig.

* **Karlsruhe**, 12. März. Gottesdienst am 13. März. 8½ Uhr Ev. Stadtkirche: Hr. Militäroberpf. Fingado. 9 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 9½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. 10 Uhr Schloßkirche: Hr. Stadtpfarrer Laengin. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpf. Schmidt. 4 Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtv. Schlömann. 6 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtpf. Hr. Stadtvikar Schlömann. Christenlehren: 10 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 11½ Uhr Kl. Kirche: Hr. Oberhofpr. D. Helbing. 11½ Uhr Stadtk. (Sakristei): Hr. Dekan D. Zittel. 11½ Uhr Pfründehausk: Hr. Stadtpf. Laengin. — Mittwoch, 16. März. 6 Uhr Schloßkirch: Abendgottesdienst mit Vortrag des Hrn. Prof. D. Cremer aus Greifswalde über: „Die christliche Lehre von der Sünde und der moderne Pessimismus." — Wochengottesdienst: Donnerst., 17. März, Abends 6 Uhr, in der Kl. Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. — Militärgemeinde: 11½ Uhr Christenlehre Leopoldstraße 9: Hr. Militär-Oberpf. Fingado. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends Herr Militäroberpf. Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße Nr. 47 zu erheben. — Diakonissenhausk. Samstag, 12. März Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 13. März. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. — Evangelische Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr: Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer A. Helbing. — Wochengottesdienst. Donnerstag, den 17. März, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. Katholische Hauptkirche 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Martin. 11¼ Uhr Kindergottesd: Hr. Dekan Benz. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Fastenpredigt, nachher Stationsandacht. Kollekte für arme Theologen. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst. 9½ Uhr Hauptgottesdienst.: Hr. Kapl. Mußler. 5 Uhr Fastenpredigt mit Andacht: Hr. Kurat Brettle. Beichtgelegenheit jeden Morgen von 6 Uhr an, an Samstagen und Vorabenden von Festen von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6½ und 7½ Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-andacht, nachher St. Josephsandacht. Kollekte für arme Theologen. — (Alt-) Kath. Stadt-Gemeinde 8½ Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Bad. Maxau, 11. März. Wasserstand des Rheins 3 M. 69 C., gef. 3 C.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit vom 13. bis mit 20. März. Sonntag, 13. März, 35. Ab.-Vorst: „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Aufzug nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. — „Sonne und Erde", Ballet in 2 Abthl. (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr. — Montag, 14. März, 7. Vorst. außer Ab. 3. und letztes Gastspiel des Herrn Francesco d'Andrade: „Die Afrikanerin", große Oper von E. Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. — Nelusko: Herr d'Andrade als Gast. — Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 15. März, 36. Ab.-Vorst.: „Roderich Heller", Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang 6½ Uhr. — Donnerstag, 17. März. Vorstellung für die Abonnenten der ungeraden Tour und zwar für die am Donnerstag, 4. Febr. (durch plötzliches Unwohlwerden der Kammersängerin Frl. Mailhac) unterbrochene 19. Ab.-Vorst.: „Francesca von Rimini", Oper in 3 Aufz. Text und Musik von Hermann Götz. — Anfang 6½ Uhr. — Freitag, 18. März, 37. Ab.-V.: „König Richard III.", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von A. W. von Schlegel. Musik von J. Strauß. Anfang 6 Uhr. — Sonntag, 20. März, 38. Ab Vorst. Neu einstudirt: „Das goldene Kreuz", Oper in 2 Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal. Musik von Ignaz Brüll. — Zum ersten Male wiederholt: „Der faule Hans", Oper in 1 Aufzug nach einer poetischen Erzählung Felix Dahn's von Alexander Ritter. Anfang 6 Uhr.

(Stadtgartentheater Karlsruhe.) Sonntag, 13. März: 7. Vorst. d. Großh. Hoftheaters: „Post festum", Lustspiel in 1 Akt von Wichert. — „Der eingebildete Kranke", Lustspiel in 3 Akten von Moliere unter Benützung der Baudissin'schen Uebersetzung. Anfang Nachm. 4 Uhr. — Sonntag, 20. März: 8. Vorst. des Großh. Hoftheaters: „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anf. Nachm. 4 Uhr. Eintrittskarten zu den Vorstellungen des Hoftheaters im Stadtgartentheater an Sonntagen sind zu haben: 1. An der Billetkasse des Großh. Hoftheaters, an Vorstellungstagen des Hoftheaters von Dienstag bis einschließl. Samstag jeweils von 11 bis 1 Uhr Mittags. 2. Bei Herrn Kaufmann Otto Mayer, Ecke der Schützen- und Wilhelmstraße, von Dienstag früh bis Sonntag Vorm. 11 Uhr. 3. An der Kasse im Stadtgartentheater an den Vorstellungstagen im Stadtgartentheater jeweils von 11 bis 12½ Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags an.

(Theater in Baden.) Dienstag, 15. März. 1. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel des Herrn Francesco d'Andrade: „Der Barbier von Sevilla", komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. — Figaro: Herr d'Andrade als Gast. — Anfang 6½ Uhr. — Mittwoch, 16. März, 23. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Fedora", Schauspiel in 4 Akten von Viktorien Sardou. Anfang 6½ Uhr.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im Nordosten hat sich hoher Druck entwickelt. Dadurch wird der Luftwirbel, welcher sich in verschiedene kleinere gespalten hat, über Mitteleuropa zurückgehalten. Ein Uebergang zu milder, frühlingsmäßiger Witterung ist deßhalb wohl nicht in Aussicht. Es wird vielmehr voraussichtlich etwas bewölktes, Morgens nebliges, mäßig kaltes Wetter ohne erhebliche Niederschläge eintreten.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung: In dem Lehrinstitut des Dr. **H. Arnold** in Karlsruhe erhalten junge Leute, auch solche, die seit längerer Zeit eine Lehranstalt nicht mehr besucht haben, sorgfältige Vorbereitung zur Prüfung für den Einjährigen-Freiwilligen-Dienst. Beginn eines neuen Kursus am 20. April.
936.4.2

Beachtenswerth!

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid gestreift und carrirt.

Für 3 Mark 75 Pf. Strapazier-Buxkin carrirt, melirt und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Joquet.

Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in hell und dunkel.

Für 6 Mark 60 Pf. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, waschächt.

Für 7 Mark 50 Pf. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mk. 2½ Met. wasserdicht. Stoff zu 1 Regen-Paletot in allen Farben.

Zwirnstoffe für Anzüge das Meter 80 Pfg.

Feuerwehr-, Forstgrüne Tuche von Mark 2.— das Meter an.

Großes Lager hochfeiner Fantasie-Cheviots von 4 Mark bis 13 Mark.

Neueste Tuch-, Buxkin-, Kammgarn- und Cheviot-Muster franko versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner u. großer Auswahl die Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie)

5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu einem Kleide Mark 6.—

Prima Mode-Streichgarn Engl. Neuheiten in Kammgarn.

Doppeltbreite reinwollene schwarze Cachemire von M 1.50 an.

Eleganter Mohair für Anzüge u. Paletots.

5 Meter doppeltbreit reinwoll. Damen-kleiderstoff in allen Fantasiefarben für 9 u. 10 Mark

Schwarze Tuche, Satin und Croisées von M. 2.80 an

Für 1 Mark 20 Pfg. feinen bc Lustré für Herren-Anzüge.

Neuheiten aller Art in Regenmantelstoffen von Mk. 1.50 an.

Livrée-Tuche von Mark 3.— an. Billard-Tuche von M. 13.— an

Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleganten, feinfarbigen Diagonal-Paletôt. Saison-Neuheit.

Für 10 Mark 50 Pf. 3 Meter modernen Zwirn-Buxkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade Anzug.

Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben passend für jede Jahreszeit.

Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtags-Anzug.

Für 17 Mark 40 Pf. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farbenauswahl.

Für Jeden ist es **vortheilhaft**, sich die **Muster** kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waaren-Bestellungen **portofrei** liefern!
1005.1

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—25

Kurse der Frankfurter Börse vom 11. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
„ 3½ „	99	—
„ 3 „	8490	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	—	10640
„ 3½ „	99	—
„ 3 „	8490	—
Baden 4 Obl. . . fl	—	10230
„ 4 ditto . . M	10470	10460
„ 4 v. 1886 . „	10680	—
Bayern 4 Abl.-R. fl	10240	10230
„ 4 „ Obl. fl	10630	—
Württ. Obl. fl	10160	—
„ „ 4 v. 75/80 M	104	—
„ „ 4 v. 81/83 „	—	105
„ „ 4 v. 85u.87 „	10510	105
„ „ 4 v. 1891 „	10650	-
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9350	—
„ „ 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	10430
„ 4 Oblig. „	10520	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G	5810	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5510	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	—
„ 4 Goldrente . . fl	9520	9510
„ 5¼ E.-B.-Staatssch	—	10260
„ 4⅕ Silber Rente	8070	8060
„ 4⅕ Papierrente .	8125	—
„ 5 v. 1881	8870	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9225	—
„ 5 Papierrente . .	8750	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8830	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8650	8640
„ 3 Rente . . .	5550	5530
Rumänier 5 amort. Rente	9690	—
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8290	8280
6 Russ. Goldanleihe . .	10360	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6540	—
5 „ 3. „ .	6540	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	9250	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9380	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9390	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9300	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9450	9430
„ 4 „ „ 1886 „	9450	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	29	—
„ 3% . . .	2730	—
Serbien 5 Goldrente . .	7920	—
„ 5 Eisenbahn . .	7920	—
Schweden 4 Oblig. M.	10320	—
„ 3½ v. 1890 „	9390	9350
„ 3½ „ . „	—	9370
„ 3 „ . .	8460	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9460
„ 3 „ 1888 „	8830	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	59	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	9150	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	9660
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3750	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	8030

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10480	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q.	98	9780
3½ „ „ Lit. S.	98	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 „ „ 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 „ v. 1889 . .	8650	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9390	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	10060	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9600	9570
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14770
Frankfurter Bank 3%	189	—
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	114	—
5 Basler Bankverein	11920	119
Darmstädter Bank 4%	12420	—
4 Deutsche Bank . .	153	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	17880	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9640	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	-
Rheinische Kreditb. 4%	—	11590
Süddeutsche Bank 4%	10110	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15970	—
Württ. Notenbank 4%	10740	—
„ Vereinsbk. 4%	—	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	870	—
*5 „ Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26350
5 Bad. Zuckerf. W. .	5860	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13915
Ettlinger Spinnerei	10850	—
4 Nordd. Lloyd . .	8755	—
4 Laurahütte	—	10250
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	11170	—
„ Ultimo	—	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22160	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	143	—
4 „ Nord .	—	11490
4 Werrabahn . 100	—	7050

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	—	76⅛
5 Alföld-Fium fl. 200	175½	175½
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174½	174⅜
4 Dux-Bodenb. . fl.	471⅜	—
5 Galiz. C.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	179⅜	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	174⅞
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	173⅜	—
5 Ungar. Gal. L. „ .	173½	173
5 Ung. Nord-Ost . .	172¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13510	- -
4 Ital. Mittelm. L. 500	9050	-
5 Westsicil. E.-B.	—	56

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	10040
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	91
4 Elisabeth . . strpfl.	9530	9520
4 „ . . stfr.	10030	—
4 Franz-Josef . .	8310	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7940	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	8060	8030
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	9140	9130
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10330
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107	—
3 „ v. 1883 M	10040	10030
3 „ I.—VIII. Em.	8440	—
3 „ IX.	8190	—
3 „ v. 1885 „	8090	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	8270
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10740	10730
4 „ ditto . . „	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	69	6880
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . .versch.	8180	—
4 „ in Gold . .	10020	10010
6 Ungarische N.-O.M.	10650	—
5 ditto Galiz. fl.	8820	8810
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6170	—
5 Toskanische C. Fr.	9980	9970
4 Gotthardb.	10230	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8880	8870
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5460	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 N.-R.-A. St. VIII-Xa.	102	10180
4 Bay. Verb. Münch.	10110	—
3½ „ „ M.	9120	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	10040
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9560	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 „ 100.	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10150	—
3½ „ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 „ „ S. 53	10040	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ „	94	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	—
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	—	101

Wechsel.		Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168 80	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel . .	Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien	Lire 1	77 70	—
London	Lstr. 1	20 405	20 47 B 20 43 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.).	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81 05	81 15 80 90
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . .	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	171 90	172 90 171 60
„ „ „	u. G.	—	—

	Pap.	Geld
4 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 „ „ „	—	—
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	9480	—
4 „	9370	9350
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9900
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 „	10080	10070
3½ „ v. 1886 .	—	9190

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	161
4 Badische Prämien .	—	13770
4 Bayer. Prämien	—	14050
3½ Köln-Mindener .	135	—
3 Oldenburger . . .	12870	—
4 Oesterr. v. 1854 .	123	12290
5 „ v. 1860 .	12380	12370
4 St.-Raab-Grazer .	10380	—
3 Türken Fr. 400 .	2380	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12810	128

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . „ 7	43	4290
Augsburger . . . „ 7	2940	2930
Braunschweig Thlr. 20	—	10360
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	5720
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3030	3020
Genua . Lire 150	12460	—
Mailänder . Fr. 45	4120	—
„ . . . „ 10	1830	—
Meininger . . fl. 7	2740	—
Neufchateler . Fr. 10	2080	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31620	—
„ Kred. v. 1858 100	—	331
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2820
Schwedische . Thl. 10	8130	—
Ungar. Staats fl. 100	25420	—
Venetianer Lire 30	3050	3040

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 90
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123 60	121 60
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 7[illegible]	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . . „ 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 90
„ in Silb. fl. 50	—	85 95
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 95
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der Grossh. Bad. 4-procentigen Eisenbahnanlehen von 1862 und 1864 betreffend.

Zu den noch nicht gekündigten Schuldverschreibungen der 4-procentigen Badischen Eisenbahnanlehen von 1862/64, deren dritte Zinsscheinreihe auf 1. April l. J. zu Ende geht, werden für die Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1902 weitere Zinsscheine nebst Talons ausgefolgt.

Die Besitzer fraglicher Schuldverschreibungen können die neuen Zinsscheine gegen Rückgabe der mit der dritten Zinsscheinreihe ausgegebenen Talons unter Beifügung eines nach Litera und Nummern geordneten Verzeichnisses vom 1. März 1892 ab sowohl bei unterzeichneter Kasse, als auch durch Vermittelung des Grossh. Hauptzollamtes Mannheim, der Grossh. Hauptsteuerämter, Obereinnehmereien, Domänenverwaltungen und Salinenverwaltungen, sowie der Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** und der Herren **Johann Goll & Söhne** in Frankfurt a. Main beziehen.

Die Ausgabe der Zinsscheine bei **diesseitiger** Stelle erfolgt während der üblichen Geschäftsstunden Zug um Zug. Dagegen werden die obengenannten **vermittelnden** Staatsverrechnungen und Bankhäuser jeweils über die bei ihnen eingereichten Talons dem Ueberbringer Quittung ausstellen; die Verabfolgung der betreffenden Zinsbogen wird durch dieselben Stellen längstens nach Umlauf **eines** Monats gegen Rückgabe der mit Empfangsbescheinigung zu versehenden Quittungen geschehen.

Auswärtigen Besitzern werden auf ihre Gefahr und Kosten die den **frankirt** einzusendenden Talons entsprechenden Zinsbogen unter voller Werthangabe — sofern eine andere Werthbezeichnung nicht ausdrücklich verlangt wird — durch die Post zugeschickt werden.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Abgabegeschäftes wollen die Besitzer gedachter Schuldverschreibungen die Talons gleichzeitig bei Einlösung des laufenden Zinsscheins abgeben. Sollte ein Talon abhanden gekommen sein, so ist, wenn noch nicht geschehen, die unterzeichnete Kasse alsbald unter Vorlage der betreffenden Schuldverschreibung davon in Kenntniss zu setzen, worauf der neue Zinsbogen an den Besitzer der letzteren verabfolgt werden wird.

Karlsruhe, den 22. Februar 1892. 763.2.2

Gr. Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Helm.

Karlsruhe.

Weinversteigerung.

827.2.2 In dem Palais Seiner Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden — Eingang Zirkel — versteigern wir **Montag, den 14. März d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, folgende **1889r Staufenberger Weine:**

2200 Liter Klingelberger,
1050 „ Clevner II. Sorte,
1250 „ Auländer,
1450 „ Clevner I. Sorte und
1200 „ Rothen.

Karlsruhe, den 24. Februar 1892.

Vermögens-Verwaltung
Seiner Großherzogl. Hoheit des Prinzen **Wilhelm von Baden.**

Versteigerungs-Ankündigung.

1036.1 Im Erbvertheilungswege versteigere ich aus dem Nachlasse der **Sternenwirth Joseph Wirth Wittwe Louise, geb. Enderle** von hier, am **Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags ½9 Uhr,** in meinem **Geschäftszimmer** dahier, das nachbeschriebene Anwesen zu Eigenthum und ertheile den Zuschlag, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Gemarkung Karlsruhe, Stadttheil Mühlburg.
1. N. H. B. XVIII. 5632.

Das im Stadttheil Mühlburg am Lindenplatz unter Nr. 2 neben Schuhmacher Johann Weber und Kaufmann Robert Imbery gelegene Anwesen, bestehend in: 12 Ar, 11 Meter Hofraithe und Garten mit einem zweistöckigen Wohnhaus, worauf die Realschuldgerechtigkeit zum Sternen ruht, sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde.

Gerichtlicher Anschlag . 28,000 Mk.;

sodann Grundstücke:

Gemarkung Knielingen.
2. L. B. Nr. 2553.:

8 Ar 51 Meter Acker im mittleren See neben Wilhelm Knobloch IV und Karl Scheuerpflug . . . . . 200 Mk.

3. L. B. Nr. 2571.

10 Ar 93 Meter im mittleren See neben Jakob König II u. Johann Jakob Huber . . . . . 200 Mk.

Die Zahlung des Kaufschillings hat zu geschehen u. zwar von den Anwesen:

a. alsbald baar, nach bewirktem Eintrag in's Grundbuch . . 13,000 Mk.;

b. der Rest in 3 aufeinander folgenden Georgiziielern, Georgi 1893, 1894 u. 1895 mit je ½tel, Alles verzinslich zu fünf vom Hundert vom Zuschlagstage an.

Die Zahlung des Güterkaufschillings hat baar zu geschehen mit 5% Zins vom Zuschlagstage an; Alles nach Verweisung des Notars.

K.-Mühlburg, am 7. März 1892.
Gr. Notar.
Mathos.

Holzversteigerung.

1046.2.1 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert:

Donnerstag, den 17. d. Mts.,
aus Abth. IV, 20, — Wolfsgarten:

21 Ster forlenes Prügelholz u. 12,400 forlene Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr an der Kreuzung der von Leopoldshafen nach Blankenloch und Stafforth führenden Straße.

Friedrichsthal, den 11. März 1892.
Großh. Hofforst- u. Jagdamt.

Stammholzversteigerung

1053.1 Aus den Stadtwaldungen von Bretten, Distrikt Großer Wald, Schlag 14, werden mit Borgfrist bis 1. Oktober ds. Js. am

Mittwoch, den 23. März,

versteigert:

26 Eichen I. Klasse, 82 Eichen II. Klasse, 38 Eichen III. Klasse, 25 Eichen IV. Kl., 11 Forlen, 1 Kirschbaum und 1 Hainbuche im Gesammtinhalt von 297,93 Fm.

Zusammenkunft Vormittags ½10 Uhr auf der Hiebsfläche.

Das Hutpersonal ist angewiesen, die Stämme auf Verlangen vorzuzeigen.

Aufnahmslisten können von uns bezogen werden.

Bretten, den 7. März 1892.
Bürgermeisteramt.
F. Withum.

Reeller Heirathsgesuch.

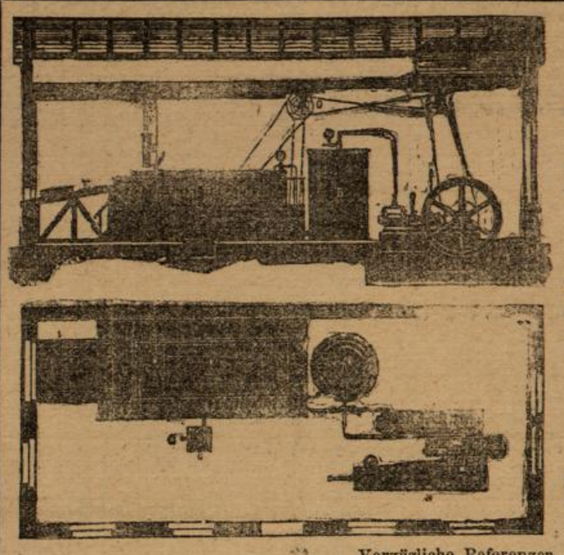
Prakt. Arzt von angenehmem Aeußern, Reserve-Offizier, 30 Jahre alt, mit guter, sehr einträglicher Praxis, wünscht ein hübsches katholisches Fräulein mit einem Baar-Vermögen v. 60 bis 80,000 Mk. zwecks baldiger Heirath kennen zu lernen. Aufrichtige, nicht anonyme Offerten, womöglich mit Photographie, sind an d. Kont. d. Bl. einzus. u. Nr. 1037.2.1 Strengste Verschwiegenheit zugesich.

1016.3.1 Ein sehr gangbares

gemischtes Waarengeschäft

in der besten Lage einer badischen Amtsstadt ist billig zu verkaufen.

Offerten sind zu richten an
Ferd. Gasteiger, Geschäftsagent, Gernsbach.



G. Kuhn,

Maschinen- und Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,
Stuttgart-Berg,
baut **als Specialität**

Eis- und Kühlmaschinen

mit **wasserfreiem Ammoniak** für
Brauereien, Eisfabriken, Schlachthäuser etc.

Solide Bauart. — Sorgfältigste Ausführung. — Höchste Leistung. — Geringste Ammoniak-Verluste.

Vorzügliche Referenzen. 394.6.2

Brauerei- & Mälzerei-Einrichtungen.

Liegende und stehende Dampfmaschinen,

Dampfkessel verschiedener erprobter Systeme, besonders mit **Rauchverzehrender Feuerung, Patent Kuhn,** mit **84 Prozent** Ausnützung des theoretischen Heizwerths der Kohle.

Transmissionen neuester Construction, **Lager, Wellen, Kupplungen, Riemscheiben** etc. in allen Grössen **stets vorräthig.**

Himmelbeber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—17
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Karlsruher Colosseum.
Samstag, den 12. d. M.,
Keine 1021.1
Vorstellung.

Heirathsgesuch.

1047.3.1 Für ein Fräulein, evang., stattliche Erscheinung und makelloser Vergangenheit, mit einem disponiblen Vermögen von einigen tausend Mark, wird eine passende Parthie gesucht.

Offerten unter R. B. 800 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Pforzheim.**

Zu Ostern finden in Karlsruhe

1—2 Schüler oder Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten frdl. Aufnahme in guter Familie bei guter und reichlicher Kost und liebevoller Pflege.

Pensions-Preis 55 Mk. monatlich.

Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1041.2.1

Für Apotheker!

1033.2.1 Stud. pharm. wünscht für einen Theil oder die ganze Dauer der Osterferien Aushilfe oder Vertretung anzunehmen. Gefl. Offerten an stud. pharm. **Söhnlin, Karlsruhe,** Thurmstraße 7a III, erbeten.

Ernstgemeintes Heirathsgesuch.

Ein Beamter (Lehrer), 30 J., Wittwer mit 1 Knaben, 1900 Mk. Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines geb. Frl. od. kindl. Wttw., nicht über 30, mit gut. Karakter, im Hauswesen geübt, von angenehmen Aeußeren und Vermg., behufs baldiger Verheirathung.

Offerten mit Photographie u. genauer Angabe der Verhältnisse beliebe man an d. Kontor d. Bl. einzus. unt. Nr. 1042.1

Strengste Diskretion zugesichert.

Conditorlehrling-Gesuch.

1012.2.2 Ein junger Mann aus achtbarer Familie kann auf 1. Mai d. Js. unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Näheres bei
Karl Kaufmann, Conditor,
Ludwigsplatz 61, **Karlsruhe.**

Notariatsgehilfe

gesucht. Gehalt bis zu 1500 Mk. Nur Geschäftsgewandte mit angenehmer Handschrift werden berücksichtigt. Auskunft ertheilt das Kontor d. Bl. unt. Nr. 1045.2.1

T 649.12.8 Kellner, Koch, Büffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

Donaueschinger

Pferde- und Fohlenmarkt

am 6. April 1892.

Ausfuhrprämien je 50 Mark für Händler oder Private, welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen. 500.4.3

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.
Ziehung am 8. April 1892.

Preis des Looses 2 Mark oder 2½ Franken.

Gewinne:

1 Paar Pferde, Werth ca. 2000 Mk.,
1 Paar Pferde, Werth ca. 1800 Mk.,
1 Pferd, Werth ca. 1000 Mk.,
65 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,
2 zweispännige Wagen,
2 plattirte Chaisengeschirre,
1 Fuhrgeschirr, 2spännig,
4 einspänn. lackirte Chaisengeschirre mit Kammdeckel,
6 einspänn. lackirte Chaisengeschirre ohne Kammdeckel,
30 Pferdedecken,

113 Gewinne
im Gesammtwerthe von 42,000 Mark

Es werden 30,000 Loose ausgegeben.

Loose zu **2 Mark** und **11 Loose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Georg Ritte** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 30. Dezember 1891.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei:

Wilh. Finch's Nachflg. **Eugen Dahlemann,** Karlsruhe,
Carl Bregenzer, Großh. Hoflieferant, Karlsruhe,
Hch. Knauß jr., Karlsruhe,
Karl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15, Karlsruhe.
A. Seyfried, Karlsruhe,
Lud. Lüder (Inhaber **Max Hopf**), Waldstraße, Karlsruhe,
Eug. Helff, Karlfriedrichstraße 6, Karlsruhe,
Julius Loeffel, Durlach, Bankagent und Commissionsgeschäft.

Reich assortirte 1035.4.1

Niederlage von Mettlacher Mosaikplatten

zu Fussbodenbelägen und Wandbekleidungen
in Corridoren, Vestibüls, Küchen, Badezimmern, Verandas, Hausfluren, Maschinenhäusern, Schulen, Kirchen ꝛc. ꝛc.
Große Musterauswahl in jeder Stylrichtung.
Muster, Pläne und Kostenanschläge gratis.
Ausführungen durch eigene geübte Mosaikleger unter Garantie.
Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgebung:
A. Meess, Baugeschäft, Karlsruhe,
Rüppurrerstraße 18. Telefon Nr. 88.

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards u. Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefern billigst **B. & J. Hegner Söhne** in **Freiburg i. B.** 3816.2.16

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 13. März 1892, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Streich-Konzert,

ausgeführt vom Trompetercorps
des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Es kommt ein gewähltes Programm zur Aufführung, u. A.: Große Fantasie aus „Cavalleria Rusticana", Mascagni, Walzer aus „Sonne und Erde", Bayer, „Was mir als Kind die Mutter sang", Lied, Bohm, „Die Wachtparade kommt", Eilenberg, „Musikalische Gartenlaube", Potpourri, Reibig, „Meteor" Walzer, Ivanovici.

Eintritt: { Abonnenten 20 Pf. / Nicht-Abonnenten 50 Pf. 1038.1

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

1032.2.1 Mit dem **25. April d. Js.** beginnt ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, in welchem junge Mädchen eintreten können, welche das 16. Jahr erreicht haben und gute Schulbildung besitzen. — Da geprüfte Kindergärtnerinnen von Seiten der Familien sehr gesucht sind, erhalten dieselben bald nach ihrer Ausbildung einen angenehmen Wirkungskreis. Kurs halbjährig und einjährig; hospitiren und theilnehmen an einzelnen Unterrichtsfächern von Seiten schon ausgebildeter Kindergärtnerinnen ist gestattet. Nähere Auskunft über Zweck und Leistungen der Anstalt durch die Herren Stadtpfarrer Längin und Seminardirektor Leutz. — Prospekte bei der Unterzeichneten; für Auswärtige Pension in der Anstalt zu mäßigem Preis. Anmeldungen zu richten an die Vorsteherin **Frl. A. Schmid, Karlsruhe i. B.,** Hirschstr. 36.

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein

Grosses Lager

von 1411.52.51
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

A. Meess, Holz- u. Baumaterialiengeschäft,

Karlsruhe, Rüppurrerstraße 18.
Telefon Nr. 88. 1034.4.1

Ausführung von
Asphalt- u. Cementarbeiten, Holzcement- und Dachpappe-Eindeckungen, Parketts, Stabfussböden in jeder Holzart
(auch in Asphalt verlegt).
Garantie für bestes Material und solideste Ausführung.
Großes Lager in Cement, Asphalt u. Holzcement.
Vertretungen in Thonplatten, Thonröhren und Falzziegeln.

Gartenanlagen.

771.15.6 Der Unterzeichnete übernimmt die Anfertigung und Ausführung von Plänen und Kostenüberschlägen zu **neuen,** sowie zur Aenderung **älterer Gartenanlagen** jeder Art. Schöne Sammlung selbstgezogener Nadelhölzer.

Krautinger jr., Landschaftsgärtner, Badenweiler.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik, **Karlsruhe.** Waldhornstr. 14, 1040.12.1
empfiehlt neue Wagen **bester Arbeit,** gute gebrauchte Wagen, Reparaturen, Neulackirungen ꝛc. prompt und billig.

Das Beste

der 1043.2.1
Möbelbranche und Innenausstattung der Wohnräume
in allen Stilarten,
sowohl **renaissance, rococo, japanische, orientalische, persische, italienische, englische,** wie **eigene Erzeugnisse.**
Specialität: **rococo Möbel** mit ächt vergoldeten und ciselirten Broncen und Intarsien.
Complete Brautausstattungen.
Zeichnungen und Preisberechnungen ohne jegliche Verbindlichkeit.
Unbegrenzte Garantieleistung.
J. L. Distelhorst, Karlsruhe, Waldstr. 32.
Hof-Möbelfabrik und Decorateur.

A. Hunsinger, Kleidermacher,

Ed. Bösch's Nachfolger, 1055.6.1
KARLSRUHE,
Waldstraße Nr. 8, II. Stock,
empfiehlt in **großer Auswahl** feine
Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.

Süssrahm-Butter

Eine Milchgenossenschaft im badischen Oberland sucht noch einige Abnehmer für feinste Qualität (täglich frischer) Centrifugenbutter.

Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 1044.3.1

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 561

Acquisiteur-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider und repräsentationsfähiger Mann, welcher im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzt, wird für eine Druckerei mit Zeitungsverlag zu engagiren gesucht. Nur gut empfohlene Persönlichkeiten wollen sich melden. Schriftsetzer bevorzugt. Offerten sind an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 998.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.